

PodC JLL Episode 531

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 531: Regen, Hitze und Heuchelei (Lukas 12,54-59)

Der Herr Jesus erklärt seinen Jüngern, warum es so wichtig ist, vorbereitet zu sein. Das Leben als Christ ist ein Leben im Heute. Heute geht es darum, dass wir uns nicht in den Alltagsorgen verlieren. Heute geht es darum, dass uns nicht die Furcht lähmt. Heute geht es darum, dass wir leidenschaftlich unsere Berufung leben. Und das auch dann, wenn unser Leben mit Gott das Zusammenleben mit anderen Menschen schwierig werden lässt.

So viel an Infos für die Jünger. Jetzt wendet sich Jesus wieder den Volksmengen zu. Die haben ein ganz anderes Problem; nämlich Heuchelei.

Lukas 12,54.55: Er sprach aber auch zu den Volksmengen: Wenn ihr eine Wolke von Westen aufsteigen seht, so sagt ihr sogleich: Ein Regenguss kommt. Und es geschieht so. 55 Und wenn {ihr} den Südwind wehen {seht}, so sagt ihr: Es wird Hitze geben. Und es geschieht.

Eine Wolke vom Westen, also vom Mittelmeer her kommend, verheißt Regen. Ein Wind aus dem Süden, also aus der Wüste, bringt Hitze. Diese Phänomene waren gut bekannt. Jeder in Israel wusste, sie zu deuten.

Und jetzt gehen wir einen Schritt weiter. Der Umgang mit Wetterphänomenen zeigt, dass die Volksmengen in der Lage waren 1 und 1 zusammen zu zählen... jedenfalls beim Wetter.

Lukas 12,56: Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu beurteilen. Wie aber kommt es, dass ihr diese Zeit nicht zu beurteilen wisst?

Das ist also ihr Problem: Heuchelei. Ein Heuchler, das ist ein Schauspieler, also jemand, der anderen etwas vormacht. Ein Heuchler spielt eine Rolle. Hier in diesem Fall spielen die Volksmengen – und dabei natürlich vor allem ihre geistlichen Führer! ... sie spielen die Rolle des Unwissenden. Sie tun so als könnten sie die Wahrheit nicht erkennen, aber in Wirklichkeit haben sie genug Hinweise, um Jesus als den Messias erkennen zu können.

Lukas 12,56: Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu beurteilen. Wie aber kommt es, dass ihr diese Zeit nicht zu beurteilen wisst?

Ja, wie kommt das? Ganz einfach: Sie wollen nicht. Dieser Jesus ist in mehrfacher Hinsicht eine Bedrohung für ihren Lebensstil. Und das fängt mit ihrer Liebe zum Geld an und geht dann über das Thema Selbstbestimmung weiter bis hin zu dem Wunsch von allen gemocht zu werden. Das sind doch die Themen, die bis heute Menschen davon abhalten, Christ zu werden – oder? Götzendienst, Eigenwilligkeit und der Wunsch nach Anerkennung.

Das sind dann eben auch genau die Dinge, auf die Jesus seine Jünger hinweist. Eben die Gefahr, dass Geld, Sorgen und Freunde mich vom Weg mit Gott abbringen... mir mindestens den Fokus rauben.

Die Frage war: Wie kommt es, dass die Volksmengen das *Aussehen der Erde und des Himmels*, also Naturphänomene *beurteilen* können, aber im Blick auf geistliche Phänomene wie einen Mann, der Blinde sehend macht und Aussätziige rein, der in nie dagewesener Vollmacht das Wort Gottes erklärt und Sünde aufdeckt, dass sie im Blick auf das geistliche Phänomen namens *Jesus aus Nazareth* nicht 1 und 1 zusammenzählen können? Wie kommt das? Antwort: Sie wollen nicht! Es fehlt ihnen nicht an intellektueller Kompetenz. Sie sind Heuchler. Sie spielen die Rolle des Unwissenden.

Lukas 12,57: Warum richtet ihr aber auch von euch selbst aus nicht, was recht ist?

Das ist Frage und Aufforderung zugleich. Sie tun es nicht, aber sie könnten es tun. Und es wäre mehr als sinnvoll. Gerade der Ungläubige muss die Zeit auskaufen, die Gott ihm gibt. Zeit (vgl. Lukas 12,56, wo *chairoi* steht) im Sinn von guter Gelegenheit. Wir haben nicht unendlich viele Chancen, um Gott zu erkennen. Und deshalb müssen wir die Chancen nutzen, die wir haben. Das ist vor allem auch deshalb wichtig, weil es ein Zuspät gibt.

Und das macht Jesus mit diesen Worten deutlich:

Lukas 12,58.59: Denn wenn du mit deinem Gegner vor die Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa zu dem Richter hinschleppt; und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner überliefern und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis werfen. 59 Ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch die letzte Münze bezahlt hast.

Diese zwei Verse illustrieren das davor Gesagte. Das Bild beschreibt den Angesprochenen als einen Schuldner, der mit seinem *Gegner* auf dem Weg zum Richter (*Obrigkeit*) ist. Ich habe Schulden und befinde mich auf dem Weg zum Gericht. Diese Zeit, die ich mit meinem Prozessgegner gemeinsam unterwegs bin,... diese Zeit muss ich für eine irgendwie geartete, gütliche Einigung nutzen. Es ist meine einzige und letzte Chance, denn wenn ich erst einmal im Gericht vor dem Richter stehe, dann bleibt nur die Strafe, das *Gefängnis... und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner überliefern und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis werfen.*

Und das wäre fatal.

Übertragen wir das Bild auf die Zuhörer Jesu. Sie sind diejenigen mit den Schulden. Der Gegner ist Gott. Der Weg zum Gericht, das ist die Zeit, in der sie sich befinden; also die gute Gelegenheit, um mit Gott ins Reine zu kommen. Jetzt ist die Zeit, Buße zu tun und ans Evangelium zu glauben und ein Jünger Jesu zu werden. Es gibt für sie keine bessere Zeit als genau jetzt.

Mich erinnert dieser Vers an das zu Christen geschriebene Prinzip aus Hebräer 3.

Hebräer 3,7.8: Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, & verhärtet eure Herzen nicht,

Wir müssen die Momente nutzen, die Gott uns gibt, denn wenn wir sie ungenützt verstreichen lassen, werden wir die Konsequenzen tragen müssen. Oder bleiben wir im Bild: Wir werden ins Gefängnis geworfen und

Lukas 12,59: Ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch die letzte Münze bezahlt hast.

Bei der *Münze* handelt es sich rein sprachlich um die kleinste damals verwendete Münze, das Lepton. Der Wert betrug etwa 1/128tel eines Denars. Wir würden sagen: Der Schuldner bleibt im Gefängnis, bis er auch den letzten Heller bezahlt hat.

Frage: Spricht Jesus hier vom Fegefeuer? Kann ich meine Schulden bei Gott im Gefängnis, also in der Hölle, irgendwie ableisten? Antwort: Leider eher nicht. Ich verstehe, warum der Gedanken eines Fegefeuers attraktiv ist, aber der Schwerpunkt des Bildes hier liegt nicht auf der Möglichkeit, dass der Schuldner doch irgendwann wieder rauskommt, sondern auf der Notwendigkeit, die ganze Schuld zu begleichen. Eben bis zum *letzten Lepton*. Dieser Teil des Gleichnisses will nicht Hoffnung darauf machen, doch irgendwann aus der Hölle wieder heraus zu kommen. Vielmehr will Jesus die ganze Hoffnungslosigkeit der Leute herausstellen, die in diesem Leben keine Buße getan haben. Es ist aussichtslos, darauf zu hoffen, dass ich nach dem Gericht noch einmal frei komme. Und deshalb gilt es, in diesem Leben die Zeichen der Zeit richtig zu deuten, die Gelegenheiten, die Gott einem gibt, zu nutzen und Buße zu tun, bevor mich das Jüngste Gericht ereilt.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Überlege doch mal, für wen du beten könntest, dass er die Entscheidung, Buße zu tun, bald fällt.

Das war es für heute.

Bete in dieser Woche viel für Politiker und für die Entwicklung unseres Landes.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN